

Die Reichstagung der ANKRA in Dresden

Im „Haus der Kaufmannschaft“ fand die Reichstagung der ANKRA statt, die von etwa 250 Mitgliedern besucht wurde. Am Sonnabend, dem 19. August, wurde bereits die Warenschau der Vertragsgrossisten eröffnet, auch die Werbeschau wurde eingehend besichtigt, da sie mancherlei Neuheiten bot: unter anderem die Mikro-Photographien, die als Schaufensterblickfang sich ständig selbsttätig umblättern.

Am Sonntag, um 10 Uhr, begrüßte der Vorsitzende, Max Alex, Cottbus, die Teilnehmer und stellte den Leitsatz heraus: „Erst dienen, dann verdienen.“ Unter Ablehnung der billigen Ware dient auch die ANKRA der Leistungssteigerung und wünscht zu diesem Zweck enge Zusammenarbeit mit allen Stellen.

Nach Begrüßungsworten des Stadtrats Dr. Fischer sprach der Reichsinnungsmeister des Uhrmacherhandwerks H. Flügel. Er dankte für die Einladung zur ANKRA-Reichstagung, der er gern Folge geleistet habe, weil diese Tagung verständnisvoll in angemessenem Abstand vom Ersten Großdeutschen Uhrmachertag in Wien abgehalten wird.

Reichsinnungsmeister Flügel machte dann die freudige Mitteilung, daß die Meisterschule Glashütte mit ihrem Internat dem Handwerk die Arbeitskräfte zuführen und erhalten wird, die uns heute fehlen: 64 Schüler werden dort Unterkunft und Ausbildung erhalten können.

Der Reichsinnungsmeister gab in seiner Begrüßungsrede noch bekannt, daß er sich entschlossen habe, die nächste Reichstagung des Großdeutschen Uhrmacherhandwerks in vier Jahren in Dresden abzuhalten, um dann Gelegenheit zu haben, die neue, große Meisterschule dem Uhrmacherhandwerk zu zeigen. Er schloß mit dem Wunsche weiterer, kameradschaftlicher Zusammenarbeit.

An der Spitze der Reichstagung standen Vorträge zur Schulung der Mitglieder. Zuerst sprach:

Studienrat A. Helwig:

Er behandelte in Form einer „Probelehrstunde“ — wie er es humorvoll nannte — die höheren Aufgaben der Uhrmacherei. Er erläuterte anschaulich, wie die Astronomie mit Hilfe des Durchgangsinstrumentes unsere Zeit bestimmt.

Die Astronomen benötigen für die Photographie des Sternenhimmels eine besondere Uhrmacherarbeit: die großen Fernrohre der Instrumente, sowohl für die Beobachtung als auch für die Photographie, werden durch Uhrwerke genau der scheinbaren Bewegung der Sterne nachgeführt, damit der beobachtete Stern stets im Blickfeld bleibt bzw. sich eine absolut scharfe Aufnahme ergibt.

Das Seechronometer — dessen heutigen Bedarf zumeist Glashütte deckt — ist immer noch unentbehrlich. Jedes Schiff besitzt bis zu drei Chronometer. Segelschiffe, die längere Zeit unterwegs sind, haben sogar bis zu sieben Chronometer an Bord. Die höchste, tägliche Abweichung darf $\frac{1}{10}$ Sekunde nicht übersteigen.

Studienrat Helwig ging dann auf die Pendeluhr ein, die heute für die geodätische Forschung so wichtig ist. Die Veränderung der Schwingungszeit wird durch den Einfluß des Erduntergrundes bewirkt: Auf Sandboden geht die Uhr anders als auf Felsgestein — über Erzvorkommen geht die Uhr ebenfalls ganz anders. In diesem Zusammenhang ging er auf die Goertzschen Hemmungen näher ein, über die er bereits in unserer „Uhrmacherkunst“ Nr. 31/1938 geschrieben hat.

Für Forschungen und Expeditionen sind Beobachtungsuhrer für die Tasche wichtig. Die Arbeiten Glashüttes in der Entwicklung leistungsfähiger B-Uhren haben Forscher, wie Hedin und Filchner, bewogen, Glashütter Uhren zu benutzen.

Auch die Armbanduhr kommt in Glashütte zu ihrem Recht. Der Umbau der Normalkaliber — wie in der „Uhrmacherkunst“ Nr. 2, 3 und 4/1936 beschrieben — gestattet so viele Ausblicke und steigert die Leistung der Uhr in außergewöhnlicher Weise.

Der „Turbillonfimmel“ Glashüttes hat außer der Leistung selbst einen sehr beachtenswerten Zweck. Jede Taschenuhr ist beeinflussbar durch den Erdmagnetismus: je nach ihrer Lage zum magnetischen Nordpol geht sie anders. — Ein Turbillon ist das einzige Instrument, das diesen Einwirkungen nicht unterliegt. — Man hat nun Zusammenhänge festgestellt zwischen den Schwankungen des Erdmagnetismus und den Bergwerksunglücken. Wenn aber durch eine Uhr diese Schwankungen angezeigt würden, könnten besondere Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung von solchen Unglücken ergriffen werden. Durch Kupplung eines Turbillons und einer magnetisch beeinflussbaren Uhr durch ein Differential müßte es möglich sein, die Schwankungen des Erdmagnetismus sofort anzuzeigen!

Danach sprach der Werbeberater der ANKRA,

Norbert Handwerk:

Die Zeit der heutigen Warenverknappung zwingt uns zur Bedarfslenkung. Während von einigen diese Notwendigkeit als Hindernis empfunden wird, betrachtet der Weitsichtige dieses als Sprungbrett, das ihm die Möglichkeit gibt, durch eigene Bemühung seinen Vorsprung vor anderen zu vergrößern.

Es ist bestimmt für beide Teile günstiger, an Stelle einer goldenen Uhr mit dünnem Gehäuse eine Edeldstahluhr zu verkaufen, wenn die Preisfrage oder die Frage der Behandlung ausschlaggebend ist.

Der Geschäftsmann sollte sich stets die Frage vorlegen: Warum kaufen so viele Leute nicht bei mir? Man sollte einmal den Mut haben, etwaige Kaufentschlüsse von sich aus zu beschleunigen durch Werbefläche. Auch müssen alle Werbemittel miteinander gekoppelt — also aufeinander abgestimmt sein.

Ferner sprach der Werbeberater

A. Pariselle:

„Die Behandlung schwieriger Menschen“ war das Thema dieses Werbeberaters, und er verstand es, in prächtigem Plauderton die verschiedenen Grundtypen unserer Kunden zu charakterisieren und Winke für ihre richtige Bedienung zu geben.

Der Eilige muß sofort, sicher, aber flott bedient werden. Läßt sich dieses nicht durchführen, dann ist er auf jeden Fall zu beschäftigen.

Leute, die zuviel Zeit haben, muß man sofort durch die bewußte Führung des Verkaufsgesprächs schnell zum Kaufentschluß bringen.

Vorsichtige, Unentschlossene müssen durch Beeinflussung Mut bekommen, den Kauf abzuschließen. Oberkluge sind freundlich aufzuklären, ebenso wie die Mißtrauischen. Auch der Nörgler kann nur durch freundliches Entgegenkommen entwarfnet werden.

Herrschaftigen Kunden ist in höflicher Form entgegenzutreten, ohne aber selbst an Würde zu verlieren. Sehkunden nehme man ruhig ernsthaft. Den Schweigern, die nicht viel sagen, lege man sofort Ware vor und versuche, ihre Wünsche zu erfüllen, je nachdem, wie sie auf das eine oder das andere reagieren.

Stammkunden, die gern viel erzählen, mache man die Freude, darauf einzugehen. Es kostet nichts, und die Werbung dieser Kunden bei anderen ist unendlich wertvoll.

Bei Reechthabern ist zu prüfen, ob die Diskussion lohnt oder ob man ihnen nicht ruhig Recht geben soll.

Im gleichen Saal wurde das gemeinsame Mittagessen eingenommen, das von den Vertragsgrossisten der ANKRA gestiftet war. Am Nachmittag wurde die Tagung fortgesetzt, und zwar sprach zuerst **Steuersyndikus R. Apelt** über Buchführungs- und Steuerfragen in seiner gewohnt sicheren und eindrucksvollen Art.

Den Geschäftsbericht gab der Geschäftsführer der ANKRA, Scheithauer, dem zu entnehmen ist, daß durch die Ausdehnung des Großdeutschen Reiches die ANKRA etwa 90 Zugänge zu verzeichnen hat. Eine Aufwärtsbewegung hat in allen Teilen stattgefunden; auch ist es gelungen, zwei Spezialkaliber von der Urofa zu erhalten. Das Vermögen der ANKRA beträgt 21 922 Reichsmark, es ist ein Zuwachs von rund 6000 R.M. zu verzeichnen.

Berufskamerad Otto Trawny, Dortmund, wurde aus Anlaß seiner zehnjährigen Tätigkeit für die ANKRA als Beisitzer eine Ehrenurkunde überreicht. Als sichtbares Zeichen des Dankes der ANKRA überreichte ihm der Vorsitzende Max Alex eine kostbare Vase der Porzellan-Manufaktur Berlin mit Inschrift.

Der Geschäftsführung wird Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorsitzenden ergibt einstimmig die Wiederwahl von Max Alex, Cottbus. Der Vorsitzende ernannte als Beisitzer für Süddeutschland und die Ostmark Uhrmachermeister Enzenberger, Wien, für das Rheinland Berufskamerad Lenard, Oberhausen, und ferner Uhrmachermeister Schaar, Gotha. Die Technische Kommission setzt sich in Zukunft zusammen: Schmidt, Hattingen; Meyer, Ludwigsburg, und Klein, Bunzlau.

Am Schluß der Tagung — nachmittags 6.45 Uhr — wurde noch als voraussichtlicher, nächster Tagungsort Hamburg erwähnt. Am Abend fand ein kleiner Festball im „Belvedere“ statt. An gesellschaftlichen Veranstaltungen waren am Montag eine Führung durch das „Grüne Gewölbe“ und die Gemäldegalerie vorgesehen. Am Nachmittag fand eine Fahrt nach Meissen statt. Der Dienstag führte die Teilnehmer nach Glashütte zur Besichtigung einer Uhrenfabrik und der Uhrmacherschule, und am Mittwoch wurde eine große Sudetenfahrt durchgeführt. (1/23 995)